

Andrea Dörries / Gerald Neitzke / Alfred Simon / Jochen Vollmann (Hrsg.)

Klinische Ethikberatung

Ein Praxisbuch für Krankenhäuser und Einrichtungen der Altenpflege

Kohlhammer Verlag 2010, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage

242 Seiten, EUR 39,90 ISBN: 978-3-17-021248-0

Ethische Fragen in Kliniken und Pflegeeinrichtungen sind zunehmend in der Diskussion. Das liegt einerseits an einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen und Glaubensvorstellungen und andererseits an einer technisch rasanten Entwicklung bei gleichzeitigen ökonomischen Begrenzungen. Dem haben insbesondere Medizin und Pflege Rechnung zu tragen, die durch ihr Wirken oft tief in das Leben von Menschen eingreifen.

So entstanden in den letzten Jahren – besonders im Rahmen von Zertifizierungen - vielfältige Versuche, ethische Reflexionen in den Klinikalltag zu implementieren. Erst allmählich beginnen auch Pflegeeinrichtungen - überwiegend in kirchlicher Trägerschaft stehende Organisationen - sich mit dem Thema „Ethikberatung“ näher zu beschäftigen.

Unter dieser Rücksicht ist das vorliegende Buch, das bereits in zweiter, erweiterter Auflage erscheint, ein wertvoller Ratgeber für all jene Einrichtungen, die noch überlegen, ob und in welcher Form Ethikberatung in ihrer Institution implementierbar sein könnte.

Das Buch hat mehrere Vorteile: Es ist Praxisorientiert und legt sich von daher nicht auf eine bestimmte Form von Ethikberatung fest. Vielmehr zeigen die Autoren verschiedene Optionen mit ihren Vor- und Nachteilen auf. Sie beschreiben klar und ausführlich die dreifache Aufgabe eines Ethikkomitees (Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen in ethischen Fragestellungen, konkrete Fallbesprechung und Entwicklung hausinterner Leitlinien für häufig auftauchende ethische Fragen). Und nicht zuletzt lassen die Autor(inn)en keinen Zweifel daran, dass Ethikberatung nur im interdisziplinären Miteinander sinnvoll eingesetzt werden kann, in dem die üblichen hierarchischen Strukturen notwendig außer Kraft gesetzt werden, weil persönliche Überzeugungen nicht auf Anweisung geändert werden können und dürfen.

Zum Aufbau: Die zweite Auflage unterscheidet sich von der Ersten nur insofern, als ein neuntes Kapitel für Ethikberatung in der stationären Altenpflege hinzugefügt wurde. Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass in (öffentlichen) Pflegeeinrichtungen, die gleichzeitig das letzte (private) Zuhause der meisten dort lebenden Menschen sind, vielfältige eigenständige ethische Konflikte auftauchen, die dringend bearbeitet werden sollten.

Nach einer allgemeinen Einführung über ethische Fragen folgt im Kapitel 2 eine theoretische Grundlegung zu ethischen Aspekten. Kapitel 3 verdeutlicht die Aufgaben und zeigt verschiedene Modelle klinischer Ethikberatung, die im Kapitel 4 mit Beispielen ethischer Falldiskussionen ergänzt werden. Kapitel 5 beschäftigt sich mit der Frage, welche Voraussetzungen erfüllt werden sollten, damit die Implementierung klinischer Ethikberatung auch gelingen kann. Die Kapitel 6 – 8 (Organisationsethik, Qualitätssicherung und Evaluation sowie Rechtsfragen) können in gewisser Weise als flankierende Überlegungen verstanden werden. Sie sind nicht primär unabdingbar für die stationäre Ethikberatung, ergänzen aber das Umfeld professioneller Ethikberatung um wichtige Elemente. Im Anhang sind hilfreiche Stellungnahmen, Satzungen etc. aufgeführt.

Die interdisziplinäre Ausarbeitung dieses Praxisbuches bewährt sich unbedingt. Es ist übersichtlich strukturiert und erklärt auf verständliche Weise Grundlagen und Modelle stationärer Ethikberatung. Die Beispiele zeigen deutlich deren positive Möglichkeiten, verhehlen aber nicht die Klippen, an denen die Implementierung von Ethikberatung auch scheitern kann. Ein kleiner Schwachpunkt scheint mir das Kapitel zur Organisationsethik zu sein. Es wird nicht deutlich, worin sich Organisationsethik von Individualethik unterscheidet. Eine notwendig anders geartete ethische Reflexion von institutionellen Strukturen wird nicht ernsthaft erwo-

gen. Statt dessen werden Konfliktmodelle und Interventionen aufgezeigt, die letztlich wieder der personalen Ebene zuzuordnen sind. Eine klare Differenzierung, worin nun das andere Lernen der Organisation gegenüber dem Individuum besteht, ist nicht erkennbar. Das ist aber nur ein kleiner Schwachpunkt gegenüber dem Gewinn, den die Lektüre dieses Buches bringt. Egal ob im klinischen Sektor oder in stationären Pflegeeinrichtungen – wer sich ernsthaft mit der Frage nach Implementierung von Ethikberatung beschäftigt, der wird von diesem Buch ganz sicher profitieren. Die Pflege steht noch ganz am Anfang mit diesen Überlegungen – es wäre äußerst wünschenswert, wenn sich (besonders leitende) Pflegende durch die Lektüre verführen ließen, Ethikberatung in stationären Pflegeeinrichtungen als Teil eines professionellen Selbstverständnisses zu implementieren.

Irmgard Hofmann MAG (phil)
Ethikerin, Gesundheits- und Krankenpflegerin